Material zur Vor- und Nachbereitung von

A HUMAN RACE

The rite of Krump

von Grichka Caruge

Eine Produktion von: **Junges Tanzhaus Berlin** im Rahmen der **Offensive Tanz für junges Publikum** (DE) in Kooperation mit **Art-Track** (FR)

Choreografie: Grichka Caruge
Tanz: Solomon Quaynoo (DE), Rochdi Alexander Schmitt (DE), Luka Austin Seydou (FR), Mark Sheats (NL/US), Melissa Lalsingué (FR)
Dramaturgie: Livia Patrizi
Produktionsleitung und Musikberatung: Carola Söllner
Bühne und Kostüme: Silvia Albarella
Lichtdesign: Arnaud Poumarat
Musik: „Le sacre du printemps“ von Igor Strawinsky
Technische Leitung und Licht: Martin Pilz
Projektleitung: Thomas Dörschel
Öffentlichkeitsarbeit: Laura Kraus, **Eva Geiler**
Pressearbeit: Nora Gores
Produktion: Falk Grever, Jeanne Chapy, Mariella Mayer
Vermittlung: Amelie Mallmann
Fotos: René Löffler

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wie bereitet man eine Klasse auf den Besuch eines Tanzstückes vor? Erst einmal: Es ist gar nicht so schwer. Sie brauchen auf keinen Fall eine Tanzausbildung dafür! Nur Freude an der Bewegung, am wertfreien Austausch und daran, etwas Neues auszuprobieren.

Im Fall von A HUMAN RACE handelt es sich um ein Tanzstück, das auf mehreren Ebenen interessant ist: Der noch junge urbane Tanzstil „Krump“ wird bislang eher selten auf der Bühne gezeigt, also ist es sinnvoll, sich eingehender mit seiner Geschichte und den verschiedenen Elementen zu beschäftigen. Das Musikstück „Le Sacre du Printemps“ ist dagegen weltberühmt, möglicherweise aber Neuland für viele Jugendliche. Auch hier lohnt ein Blick auf die Geschichte des Stücks. Am Ende des Materials finden Sie einen praktischen Teil, den Sie selbst mit Ihren Schüler*innen ausprobieren können. Falls Sie jedoch lieber eine*n Expert*in dabei haben wollen, schreiben Sie uns: Wir arbeiten mit mehreren Krump-Tänzer*innen in Berlin zusammen, die gerne auch in die Schule kommen.

Ich hoffe, ich versorge Sie in dieser Materialsammlung mit allen wesentlichen Informationen. Falls Fragen offen bleiben, kontaktieren Sie bitte gern per Mail unsere Vermittlerin Janne Gregor: gregor@junges-tanzhaus-berlin.de

Das Material zu A HUMAN RACE richtet sich an Jugendliche ab 11 Jahren, kann aber auch gut mit Schüler*innen bis zur 13. Klasse bearbeitet werden.

Mit besten Grüßen,



Amelie Mallmann

Inhaltsverzeichnis

1. Worum geht es im Stück A HUMAN RACE? S. 4

2. Was ist KRUMP? S. 6

3. Die Musik zum Stück: LE SACRE DU PRINTEMPS von Igor Strawinsky S. 8

4. Warum haben wir KRUMP mit LE SACRE DU PRINTEMPS kombiniert? S. 10

5. Der Choreograf und die Tänzer*innen S. 12

6. Praktischer Teil: Wie lässt sich A HUMAN RACE vor- und nachbereiten? S. 14

7. Anhang: Das Essay „Making Peace: Krumping A HUMAN RACE“ von Nora Amin S. 18



1. Worum geht es im Stück A HUMAN RACE?

Auf der Bühne ist ein Kreis aus Sand markiert. Eine Tänzerin und vier Tänzer werden sichtbar, sie bewegen sich langsam, Spannung liegt in der Luft. Der erste probiert aus, was passiert, wenn er die Grenze aus Sand überschreitet – mühelos findet er den Weg zurück. Nach und nach entdecken auch die anderen, dass die Umrandung des Kreises formbar ist, lassen sie aber noch ganz. Die Gruppe findet zueinander, sie definieren ihren Raum, aber noch ist unklar: Ist es eine schützende Gemeinschaft? Oder trügt die Harmonie? Was befindet sich außerhalb des Kreises – ist es gefährlich auszubrechen? Oder liegt dahinter eine unbekannte Freiheit?

Der markante Wechsel in der Musik läutet auch den Wechsel der Gruppe ein: Sie bilden eine Reihe und einigen sich auf kämpferische Gesten. Gemeinsam gegen das Außen und eine potenzielle Ausgrenzung.

Aber das Verharren im Inneren des Kreises ist auch keine Lösung. Immer wieder überschreiten die Mitglieder der Gruppe die Grenze, testen aus, wie sie sich außerhalb des Kreises zurechtfinden und ob es überhaupt noch eine Option ist, wieder zurückzukehren. Denn auch in der Gruppe gibt es Konflikte, die nur gelöst werden können, indem die Einzelnen sich aufeinander einlassen, Bewegungen der anderen aufnehmen und weiterentwickeln.

Am Ende zerstören sie gemeinsam die Grenze, Außen und Innen werden eins. Es bleibt offen, welchen kommenden Kämpfen sich die Gruppe nun stellen muss. Eine letzte gemeinsame Bewegung macht jedoch deutlich, dass sie sich aufeinander verlassen können und nicht alleine sind.

A HUMAN RACE erzählt bewusst keine lineare Geschichte einer Gruppe, sondern lässt Fragen zur eigenen Interpretation offen: Was bedeutet die Grenze? Was passiert im Innern des Kreises, was passiert im Außen? Gegen was kämpfen die Tänzer und die Tänzerin? Ist es auch ein Kampf gegen Grenzen und Normen in ihnen selbst?

Das Stück wurde von Grichka Caruge entwickelt, einem Choreografen und Tänzer, der die weltweite Krump-Szene derzeit künstlerisch beeinflusst. Auch die Tänzer*innen sind Krumper*innen, sie kommen aus Frankreich, Holland und Deutschland, sie wurden durch ein Casting im Vorfeld ausgewählt und haben maßgeblich an der Entwicklung des Stückes mitgewirkt.

Für uns als Junges Tanzhaus Berlin, die professionelle Stücke für junges Publikum zeigen, ist es zum Einen ein Anliegen, verschiedene Tanzstile auf die Bühne zu bringen. Wir wollen damit die Vielfalt

von Tanz, der sich als komplexe Kunstform weltweit entwickelt hat, abbilden. Wir wollen aber auch ein Ort sein, an dem sich Berliner Kinder und Jugendliche in all ihrer Diversität repräsentiert sehen.

Themen wie Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus sind allgegenwärtig. Wir sehen es als unseren Auftrag als öffentlicher Ort der ästhetischen Erfahrung, diese aufzugreifen und künstlerisch so zu verarbeiten, dass sie einen Anstoß geben, sich zu fragen: Welchen Anteil hat jede*r Einzelne daran, die Gesellschaft mitzugestalten? Welche Rolle spielen dabei unsere Körper, unsere Ausdrucksfähigkeit und unsere Bewegungen?

Die Realität von jungen Menschen in Berlin und in Deutschland ist nicht für alle gleich, und es gibt schon gar nicht die gleichen Aufstiegschancen für alle. Welche Möglichkeit bietet KRUMP, um jungen Menschen die Geschichte seines Ursprungs, die sich heute noch wiederholt, zu vermitteln? Wie gehen Jugendliche mit Ausgrenzung und Ungleichheit um, welche Ventile finden sie, um „Dampf abzulassen“ und starke Lösungen zu finden?

Die Pubertät ist voll von Kontrasten, Widersprüchen, inneren Konflikten und komplexen Transformationsprozessen. Es gibt viele Gründe, wütend, aufgeregt, verletzt oder einfach voller Energie zu sein. Welche Identifikation, welche Reibungsflächen werden aufgemacht durch den urbanen und gleichzeitig archaischen, existentiellen und hoch emotionalen Charakter von KRUMP?



2. Was ist KRUMP?

Zur Entstehung:

Die Geschichte von KRUMP kann man als eine Art Brennglas für das Weltgeschehen lesen: Als gewaltlose Form des Widerstands während der Rassenunruhen in Los Angeles in den 1990er Jahren entstanden, ist KRUMP eine Verkörperung von sozialer Ungleichheit und rassistischer Diskriminierung.

In das Bewegungsvokabular von KRUMP sind vielfältige Einflüsse eingeflossen, insbesondere aus afrodiasporischen Tanzkulturen sowie weiteren traditionellen Bewegungssprachen aus verschiedenen Teilen der Welt. Durch seine weltweite Verbreitung hat sich KRUMP kontinuierlich zu einer differenzierten ästhetischen und künstlerischen Praxis entwickelt. Heute ist es auch eine getanzte Überwindung von Wut und Gewalt und dadurch Ausdruck von Lebensfreude, Leidenschaft und Freiheit.

KRUMP zu tanzen macht es möglich, durch hohe Intensität, Kraft, Ausdauer und Kontrolle einen Zustand zu erreichen, in dem der Ausdruck von rohen, authentischen Emotionen die höchste Verpflichtung ist.

In den frühen 2000er Jahren in L.A., vor dem Hintergrund von Drogenhandel, Bandenkriegen und Rassenunruhen, erschafft Thomas Johnson die Figur „Tommy the Clown“. Sein Ziel ist es, Geburtstagsfeiern von sozial benachteiligten Kindern durch wilden Tanz zu beleben. Er will die künftigen Jugendlichen davon abhalten, gewalttätig und/oder kriminell zu werden, indem er ihnen über den Tanz positive Werte wie Freude, Stärke und Selbstbewusstsein vermittelt. Verkleidet und bunt geschminkt tanzt er mit unfassbar schnellen und ruckartigen Bewegungen, es sieht aus wie HipHop auf Highspeed. Immer mehr junge Menschen schließen sich ihm an, unter ihnen Tight Eyez und Big Mijo (heute 40 und 41 Jahre alt), die im Film „RIZE“, einer Dokumentation über Krump von David LaChapelle, als die beiden Schöpfer von Krump gelten, indem sie sich Tommys Bewegungen aneignen und weiterentwickeln.

Das Clowning der Anfangsjahre macht Platz für K.R.U.M.P., dessen Akronym „Kingdom Radically Uplifted Mighty Praised“ mit „Erhöhung des Königreichs durch mächtiges Lob“ übersetzt werden kann. Als einzigartiges Lebensgefühl und Ausdrucksmittel mit einer spirituellen Dimension (Tanzen bringt uns dem Göttlichen näher), transformieren Krumper*innen durch den Tanz ihre starken Emotionen, um sie besser zu kanalisieren. Im Los Angeles der Jahrtausendwende, das von Kriminalität und einer auseinander klaffenden Schere von Arm und Reich geprägt ist, tanzen die Menschen, um nicht im Kugelhagel der Gangs unterzugehen oder im Gefängnis zu landen. Sie tanzen um ihr Leben, indem sie ihrer inneren Erlebniswelt Ausdruck verleihen.

Sehr schnell wird KRUMP zu einer Art gesellschaftlicher Bewegung. Die tänzerische Technik entwickelt sich mit hoher Geschwindigkeit weiter. Versammelt in „Familien“ bringen die Älteren den Jüngeren die Grundlagen bei: von Stomps (Füße stampfen heftig auf den Boden) über Chest Pops (der Brustkorb wölbt sich ruckartig nach oben) bis zu Arm Swings (Armbewegungen, die einen Schlag oder den Wurf eines Geschosses imitieren, aber mit offenen Händen) und Gimmicks (herausgestreckte Zunge, gerunzelte Stirn, offener Mund, bedrohliche Blicke), die die Energie und den individuellen Stil komplettieren. Zu den Klängen schwerer, satter und langsamer Hip-Hop-Beats konfrontieren und provozieren sich die Tänzer*innen in Freestyle-Sessions oder Battles, in denen sich manche auch in Trance tanzen.

Wenn die anfeuernden Rufe („Hypes“) in den Battles zu hören sind, dann bedeuten diese nicht Aggressivität, sondern sind eine Ermutigung, über sich selbst hinauszuwachsen, wie Cyborg, 23, ein französischer Krumper, erklärt: „Von außen betrachtet kann Krump angsteinjagend sein, aber wir wollen das Gegenteil: Wir wollen, dass alle über sich selbst hinauswachsen und sich gegenseitig respektieren. „Wenn ich krumpe, teile ich alles von mir, ich gebe alles, ich drücke mich aus.” Krump ist die Essenz aus roher Kraft und sich bahnbrechender Emotion, ein berauschender und befreiender Tanz fernab der „Spaß-Codes“ von konventionellem Hip-Hop.

Quelle:https://www.telerama.fr/sortir/le-retour-en-force-du-krump-la-danse-mal-aimee-du-hip-hop,157052.php



3. Die Musik zum Stück: LE SACRE DU PRINTEMPS von Igor Strawinsky

„Le sacre du printemps (dt.: Die Frühlingsweihe. Bilder aus dem heidnischen Russland in zwei Teilen; häufig auch Das Frühlingsopfer) ist die 1913 komponierte dritte der drei großen Ballettmusiken für großes Orchester, die Igor Strawinsky vor dem Ersten Weltkrieg für die Ballets Russes von Sergei Djagilew komponiert hat. Es gilt aufgrund außergewöhnlicher rhythmischer und klanglicher Strukturen als ein Schlüsselwerk der Musik des 20. Jahrhunderts, das zugleich wegen seiner zahlreichen Dissonanzen und wegen mehrfacher schneidend-scharfer Einwürfe im Gegensatz zu den ersten beiden Ballettmusiken Strawinskys beim Publikum überwiegend Missfallen erregte.

Das Ballett beschreibt ein Frühlingsopfer im heidnischen Russland. In diesem Ritual wird eine Jungfrau dem Frühlingsgott zur Versöhnung geopfert. Das Ballett teilt sich in zwei Teile. Im ersten Teil, der Anbetung der Erde, wird das rituelle Opfer vorbereitet: Verschiedene Stämme kommen zusammen. Das eigentliche Opfermotiv ist in diesem ersten Teil noch ausgespart, stattdessen werden die rivalisierenden (Kampf-)Spiele zwischen den Stämmen und Geschlechtern dargestellt und vertont. Erst im zweiten Teil, überschrieben mit Das Opfer, wird der Blick auf das Schicksal einer einzelnen, auserwählten Jungfrau fokussiert, die sich nach einem Verherrlichungs- und Ahnenritual zu Tode tanzt.“

Soweit **Wikipedia**. Aber wovon handelt das Stück genau? Was ist damals bei der Premiere vor mehr als hundert Jahren passiert?
Strawinsky selbst meinte dazu: „Im ‚Sacre du Printemps‘ wollte ich die leuchtende Auferstehung der Natur schildern, die zu neuem Leben erweckt wird […], die Auferstehung der ganzen Welt.“

Die wilde, entfesselte Kraft des „Frühlingsopfers“ trifft die Zuschauenden wie ein Schlag. Die Tänzer*innen des berühmten Ballets Russes stampfen mit den flachen Füßen auf den Bühnenboden, dass die Bretter zittern. Der französische Schriftsteller **Jacques Rivière** schrieb 1913 über die Aufführung: „Die große Neuheit von Le Sacre du Printemps ist der Verzicht auf die ›Sauce‹. Das Werk ist vollkommen rein. Sauer und hart … Alles wird neu begonnen, alles wird hart erarbeitet, alles wird neu erfunden. Die Neuheit ist so brutal und so roh, dass wir dem Publikum das Recht nicht verwehren dürfen, sich dagegen aufzulehnen – ein Recht, von dem es nur allzu gründlich Gebrauch gemacht hat … Und in der Tat, wo bleibt die Grazie in diesen armseligen, ungeschickten Gesten, die immer gefangen sind, immer brutal im Sprung unterbrochen werden? ... Wenn man aufhört, Grazie mit Symmetrie und Arabeske zu verwechseln, wird man diese Grazie überall in Le Sacre du Printemps wiederfinden ...“

Im Rückblick ist es schwer zu sagen, was die rund zweitausend Besucherinnen und Besucher im Théâtre des Champs Elysées am 29. Mai 1913 mehr schockierte: die Musik von Igor Strawinsky, die

Choreografie von Vaslav Nijinsky oder die Ausstattung von Nicolas Roerich. Die Uraufführung des „Sacre“ ging als Jahrhundertskandal in die Musikgeschichte ein. Es wurde höhnisch gelacht, gestritten und gepfiffen. So manche spektakuläre Anekdote von verstörten Aristokratinnen, Verabredungen zum Duell und Polizeieinsätzen wurde aber wohl erst im Nachhinein hinzugedichtet.
Für manche Zuschauer*innen damals, aber auch für Zuhörer*innen heute, war und ist das „Frühlingsopfer“ ein Erweckungserlebnis. Die kalligrafisch kunstvoll ausgearbeitete Partitur konfrontiert mit rohen Klangballungen, Repetitionen und kraftvollen Harmonien, in denen ferne Tonarten aufeinanderprallen. Mit rhythmischen Überlagerungen, Akzentverschiebungen, wilden Steigerungen und einer perkussiven Klanglichkeit, die aus dem Einsatz vieler Schlaginstrumente, aber auch aus der Bogenführung der Streicher resultiert, schafft Strawinsky Eindrücke, die dem ursprünglichen Charakter eines Rituals nahekommen und die Zuhörenden in den Bann ziehen.

Quellen:
https://www1.wdr.de/orchester-und-chor/sinfonieorchester/werkeinfuehrungen/strawinsky-sacre-100.html
https://de.wikipedia.org/wiki/Le_sacre_du_printemps

Noch mehr Links (zum Teil auf englisch) zu SACRE:
https://www.youtube.com/watch?v=6UKrmPoJv-k
https://konzerthaus-blog.de/2019/02/19/strawinsky/
https://www.youtube.com/watch?v=G3VqcTDf6l4
https://study.com/academy/lesson/the-rite-of-spring-story-analysis-composer-music.html
https://www.youtube.com/watch?v=aidKzrYAo8E



4. Warum haben wir KRUMP mit LE SACRE DU PRINTEMPS kombiniert?

LE SACRE DU PRINTEMPS hat vor über hundert Jahren zu Entrüstung und Ablehnung geführt: Das ist doch kein Tanz! Barbarische Musik! Wo bleibt da die Grazie? Die Wucht des Werkes war für viele unaushaltbar. Mit bedrohlichen, düsteren Klängen und nie gesehenen Bewegungen konfrontiert zu werden, kam für das Publikum einem Angriff auf all das „Wahre, Gute und Schöne“ gleich, das sie sonst gewohnt waren.

Ganz ähnlich erging es KRUMP, als die Tanzform sich in Frankreich etablieren wollte. Die ansässige HipHop-Szene war entsetzt, sie diffamierten KRUMP als aggressiven, gewalttätigen, brutalen und exzessiven „Affentanz“. Choreograf Grichka Caruge erzählt: „In den frühen Hip-Hop-Events, die auch Krump zeigten, verachteten uns die französischen Tänzer. Für sie waren wir der Archetyp des Wilden oder des Affen. Sie haben uns jahrelang weggestoßen, sie haben uns nicht verstanden oder nicht versucht zu verstehen. Die Hip-Hopper betrachteten unseren Tanz durch das Prisma ihrer Hip-Hop-Codes und Technik. Für sie war Krump nur ein Haufen Blödsinn.“

2013, genau hundert Jahre nach SACRE, bekam die in Europa noch ziemlich unbekannte Tanzform Krump ihre erste europäische Weltmeisterschaft: Die „Illest Battle“ fand im Pariser Theater La Villette statt, mit Grichka Caruge als künstlerischem Leiter.

Was ist es, was uns sowohl bei KRUMP als auch bei LE SACRE DU PRINTEMPS irritiert, aber auch zutiefst fasziniert? Mit starken Bildern, Bewegungen und Tönen konfrontiert zu werden, die das Raue und Unkontrollierbare im Menschen sichtbar machen, stellt uns vor die Entscheidung: Lassen wir uns darauf ein oder ziehen wir uns zurück? Und was passiert, wenn wir uns einlassen? Wenn man sich auf youtube einzelne Krump-Battles anschaut, sieht man ganz klar, wie die Wucht der Emotionen der Tänzer*innen auf die Umstehenden übergreift. Keiner kann sich entziehen, keiner sitzt brav auf einem Platz, alle stehen, sind in Bewegung und feuern die Tanzenden an, über sich hinaus zu wachsen, was diese auch tun. Es stimmt: HipHop ist ein Feuerwerk an Technik, Krump dagegen eine rituelle Katharsis. Krump auf die Bühne zu bringen, bedeutet zwar keinen Skandal mehr, aber es fordert viel an emotionaler Beteiligung des Publikums.

Grichka Caruge und seine Tänzer*innen haben sich für SACRE entschieden, da sie instinktiv gespürt haben, dass ihre Bewegungen genau zur Wucht der Musik passen. Im Probenprozess haben sie die einzelnen Szenen des Balletts versucht in ihre Welt zu übersetzen: Die Kämpfe der rivalisierenden Stämme in SACRE wurden zu Battles, das Umzingeln des Opfers zum „Caging“, in dem ein Tänzer von den anderen eingekreist wird. Das Tanzen bis zur totalen Erschöpfung, die Wut, die Gewalt, der Schmerz, die Rohheit sind beiden Werken gemeinsam.

Eine große Frage war, wie mit dem Bild des Opfers umgegangen werden kann. Bei Strawinsky wird ein junges Mädchen geopfert, sie tanzt sich zu Tode, ohne dieses Ritual zu hinterfragen. Scheinbar hat sie keine andere Wahl. Bei A HUMAN RACE wird diese heidnische Praxis nicht mehr hingenommen: In einer Welt voller Ausgrenzung soll niemand mehr geopfert werden. Somit endet das Stück nicht mit dem Tod einer Figur, sondern mit der Vergemeinschaftung, die das Ziel hat, gegen eine feindselige Gesellschaft zu kämpfen. Die Ekstase entsteht nicht mehr im tragischen Sich-Fügen, sondern vielmehr im kraftvollen Sich-Auflehnen.



5. Der Choreograf und die Tänzer*innen



Grichka Caruge (Choreografie) tanzte schon als Kind. Er trainierte alle Stilrichtungen, vom klassischen über den afrikanischen Tanz bis hin zu Hip Hop und Zeitgenössischen Tanz. Im Alter von 11 Jahren entdeckte er die Tanzform Hip Hop und schloss sich Projekten mit renommierten Choreografen an, um Choreografien für Fernsehsendungen oder Videoclips zu entwickeln. 2005 entdeckte er durch den Dokumentarfilm RIZE von David LaChapelle die Tanzform KRUMP, die es ihm ermöglichte, seine Persönlichkeit, seine Energie und seine Spiritualität am besten auszudrücken. Seitdem ist er neben anderen französischen und europäischen Gruppen Pionier und Initiator der KRUMP-Bewegung in Europa. Grichka nahm an zahlreichen Solo- und Team-Battles teil und gewann zweimal die EBS-KRUMP-Weltmeisterschaft. Mittlerweile arbeitet er auch mit renommierten Theatern und Opernhäusern zusammen, um KRUMP als Kunstform auf die Bühne zu bringen.



Solomon Quaynoo (Tänzer), auch bekannt als Big Liveness alias Twinn Wave, wurde in Ghana geboren und lebt seit seinem zehnten Lebensjahr in Deutschland. Der Tanzstil KRUMP begegnete ihm 2006, als er den Dokumentarfilm RIZE zum ersten Mal sah. Dieser neue energiereiche Tanz zog ihn sofort in seinen Bann. Big Liveness nahm kurz darauf schon an zahlreichen KRUMP Battles teil und gewann zahlreiche Wettbewerbe. Mittlerweile arbeitet er mit Theaterhäusern wie dem Schauspielhaus Frankfurt und dem Schauspielhaus Bonn wie auch mit renommierten Choreograf*innen. Den Charakter, den er im KRUMP verkörpert, beschreibt er so: „Er ist von Lebendigkeit und Kontrasten geprägt. Er kann gleichzeitig stark, entspannt und wach sein.“

Melissa Lalsingue aka Mamarootz is dancing since her Young age. She has been studying Hip hop and modern dance in north of France and Belgium. She is a professionnal dancer since 2006 in commercials, vidéos clips and artists tour. She met Krump in 2008, and is part of the Madrootz family and she is the organiser of one of the biggest krump compétition «illest battle». She has been pushing krump into choréographies and théâter pièces alongside Grichka Caruge in big places like F1, rugby cup, Roland Garros opening cérémonies around

the world. Krump is a way to express herself next to her fitness pilates and sport développement and work.



Luka Austin (Tänzer) alias Kid NY/Sniper tanzt KRUMP seit seinem neunten Lebensjahr und verfügt daher über 14 Jahre Erfahrung. Er ist Teil der KRUMP Familie Madrootz in Paris. Er trainierte unter anderem mit dem bekannten KRUMP Gründer Tight Eyez aus den USA und mit Grichka AKA Monsta NY aus Frankreich. Er hat 62 KRUMP-Battles gewonnen, darunter auch zwei Mal die berühmte Weltmeisterschaft „Illest Battle“. Er lässt sich von legendären Künstlern wie Tight Eyez, Muhammad Ali, Floyd Mayweather und Busta Rhymes inspirieren, um seinen Charakter zu kreieren: „Kid NY/Sniper vereint Präzision mit Musikalität und Timing. Er hat eine einschüchternde Präsenz. Sein Tanz ist sehr akkurat.“



Mark Sheats (Tänzer) stammt aus Atlanta, Georgia, und ist als Künstler unter dem Namen Brui5er oder JNY5 bekannt. Schon in jungen Jahren trat er immer wieder als Solo-Tänzer bei Wettbewerben und Schulaufführungen auf. 2005 sah er den Dokumentarfilm RIZE und begann von diesem Moment an eine neue Tanzreise. Brui5er traf die Gründer von KRUMP (Tight Eyez und Mijo) und wurde Mitglied der Gruppe „Straight Krump“. Mark unterrichtete KRUMP in Amerika, Japan, in den Niederlanden, in Russland, Frankreich und der Tschechischen Republik. Er hat mehr als 15 große Wettbewerbe gewonnen und beschreibt seinen KRUMP-Charakter so: „Brui5er ist monströs, er ist aus tiefem Schmerz, Liebe, Zweifel und Triumphen entstanden. Er bringt das Publikum zum Weinen und gibt ihm gleichzeitig Hoffnung.“



Rochdi Alexander Schmitt (Tänzer) alias Focuz tanzt, seit er 6 Jahre alt ist, unterschiedliche Tanzstile. 2002 war er mit der Gruppe „Boys2Girls“ Berliner und süddeutscher Meister im Dance4Fans. Er gewann den 4. Platz bei der Deutschen und den 9. Platz bei der Europa-Meisterschaft. Seit 2005 tanzt er nur noch KRUMP und Freestyle Hip-Hop. Seit 2010 hat er jährlich an der KRUMP WM EBS teilgenommen, war Teil der Stuntshow bei den Horrornächten im Filmpark Babelsberg und hat 2012 seinen Bachelor of Arts mit Schwerpunkt Regie an der Medienakademie (Studiengang Film und Fernsehen) abgeschlossen. Er arbeitet als Tänzer und Filmregisseur und beschreibt seinen KRUMP-Charakter so: „Er verliert nie

die Kontrolle. Er ist eine Mischung aus höchster Konzentration und Gefühlsausbrüchen. Er ist sehr selbstbewusst und liebt Details.“



6. Praktischer Teil: Wie lässt sich A HUMAN RACE vor- und nachbereiten?

Wenn Sie Ihre Klasse auf den Vorstellungsbesuch von A HUMAN RACE vorbereiten wollen, empfehle ich zuerst, den **Film RIZE** anzuschauen: Es ist ein Dokumentarfilm von David LaChapelle, der die Entstehung von KRUMP aus dem „Clowning“ heraus in eindrucksvollen Bildern erzählt. Der Film kam 2005 heraus und löste eine Welle von Krump-Begeisterungsschüben aus. Der Film ist auf Youtube zu erwerben: https://www.youtube.com/watch?v=AgQHnkRhtB0

Wenn Sie tiefer einsteigen wollen, empfehle ich Ihnen die Lektüre des **Essays „Making Peace: Krumping A HUMAN RACE“** der ägyptischen Autorin und Choreografin Nora Amin, die den Entstehungsprozess des Stückes begleitet hat. Das Essay finden Sie im Anhang, ich empfehle es ab 11. Klasse, da es auf Englisch ist und die Leser*innen mit komplexen Gedankengängen über den

Tanzstil Krump, dessen Wurzeln, den Bezug zu Spiritualität und den gesellschaftlichen Kontext konfrontiert.

Auch ein **Projekttag**, der den Film RIZE und einen 90-minütigen Workshop beinhaltet, kann jederzeit angefragt werden. Bitte melden Sie sich bei Interesse: gregor@junges-tanzhaus-berlin.de

Neben diesen unterschiedlichen Möglichkeiten der Vorbereitung möchte ich Ihnen jedoch auch **fünf Fragen** an die Hand geben, die Sie im Vorfeld mit Ihren Schüler*innen besprechen können:

1. Habt ihr schon mal von KRUMP gehört? (Falls niemand KRUMP kennt, können Sie auch den Trailer von RIZE zeigen, der bereits einen starken Eindruck vermittelt.)
2. Was stellt ihr euch unter dem Titel A HUMAN RACE vor? Worum könnte es gehen?
3. In der Geschichte geht es um eine Gruppe von Menschen, die gegen Grenzen kämpfen. Sie alle haben Ausgrenzung und Diskriminierung erfahren und suchen nun nach einer gemeinsamen Strategie, sich dagegen zu wehren. Mit welchen gesellschaftlichen Herausforderungen sind viele Menschen in Berlin konfrontiert? Welche Probleme gibt es derzeit in Berlin, wenn ihr an Themen wie Rassismus und Ungerechtigkeit denkt?
4. Kann Tanz ein Ventil sein, um mit schwierigen Erfahrungen und Gefühlen umzugehen?
5. Wie würde so ein Tanz aussehen, der starke Emotionen rauslässt? Welche Musik braucht so ein Tanz?

Nach dem Vorstellungsbesuch ist es unbedingt wichtig, alle Eindrücke erst einmal zu sammeln – ohne zu entscheiden, ob es „gut“ oder “schlecht“, „richtig“ oder “falsch“ war. Um nicht in diese bewertenden Muster zu fallen, hilft es, die folgenden Satzanfänge in Kleingruppen ergänzen zu lassen:

- Ich habe gesehen …
- Das Stück hat mich erinnert an …
- Ich habe mich beim Gucken … gefühlt
- Ich habe mich gefragt …
- Ich glaube, sie wollten …

Tragen Sie dann die Ergebnisse aus den Kleingruppen zusammen: Wo gibt es Überschneidungen in den Eindrücken? Welche Themen oder Fragen werden mehrmals genannt?

Folgende **Nachfragen** können weiter in die Tiefe führen:

- Was hast du über die Gruppe im Stück erfahren: Was hält sie zusammen, was sind ihre Konflikte?
- Wie geht die Gruppe damit um, wenn jemand den Kreis verlässt?
- Was bringt die Einzelnen der Gruppe dazu, den Kreis zu verlassen? Warum kommen sie zurück?
- Was erleben die Tänzer*innen außerhalb des Kreises?
- Wie interpretierst du das Ende des Stückes: Wie könnte es weitergehen?
- Kannst Du Adjektive für die Atmosphäre des Stückes benennen?
- Was hat das Stück in dir ausgelöst: mental (Gedanken und Erinnerungen) und emotional (Gefühle)?
- Wenn du der Choreograf gewesen wärst: Hättest du etwas anders gemacht? Wenn ja, was?

Ich habe bei den Vorschlägen für die Vorbereitung auf das Stück bewusst die **Musik** ausgeklammert, damit ein unvoreingenommenes Schauen ermöglicht wird. Doch jetzt ist es nochmal interessant, nachzufragen:

- Wie wurde die Musik von den Schüler*innen empfunden?
- War sie unterstützend für die Art der Bewegungen? Oder eher hinderlich?
- Welche Stimmung hat die Musik transportiert?

Falls es die Zeit erlaubt, erzählen Sie Ihrer Klasse die Geschichte von Strawisnkys Werk LE SACRE DU PRINTEMPS (siehe Punkt 3. und 4. in diesem Material) und lassen Sie die Schüler*innen eventuelle Parallelen in der Wirkung auf das Publikum entdecken.



In A HUMAN RACE – wie generell im Krump – werden sehr persönliche Erlebnisse und Emotionen ans Licht geholt und mit großer Expressivität zum Ausdruck gebracht. Folgende Fragen könnten sich an diese Thematik anschließen, die jede*r Schüler*in für sich selbst beantworten und/oder aufschreiben kann, um nicht ungeschützt Persönliches vor der Klasse preiszugeben:

- Was kannst du im Moment nicht gut verarbeiten?
- Mit welchen Gefühlen kämpfst du derzeit?
- Bist du oft wütend oder ärgerlich? Wie genau fühlst du dich dabei?
- Kannst du diese Gefühle rauslassen oder sie jemandem erzählen?
- Wo speichert dein Körper einzelne Gefühle, z.B. in welchem Körperteil sitzt Liebe, in welchem Wut, wo setzt sich Aufregung fest?
- Was könntest du tun, um diese Gefühle zu entlassen, ohne jemand anderem zu schaden?
- Welche Bewegungen, welcher Tanz, welche Sportart könnten dir dabei helfen?
- Will jemand seine/ihre Bewegungen ohne Worte zeigen? Was sehen die anderen darin?

Gerne bieten wir auch zu diesem Themenfeld des **„Unlockings“ von Emotionen** einen angeleiteten Workshop an, den die ägyptische Choreografin und Autorin Nora Amin gibt. Dieser konzentriert sich weniger auf die Technik von Krump, sondern stellt den Körper und Bewegungen als Ventil für zurückgehaltene Emotionen in den Mittelpunkt. Dauer: 90 Minuten.

7. Anhang: Essay

Making Peace: Krumping "A Human Race"

By Nora Amin

How does it sound to be the leader of a new dance form at the age of 32? How does it sound to be the leader of a new dance form that is also a lifestyle and a social community, at the age of 32? With Krump it is possible to be a teacher and a leader at an age where you would be still labelled as "an emerging artist" or as part of the "young generation". Youth can also be associated to experience, expertise and to a world vision that can create new paths for public expression. Krump is a unique model of that.

Generally categorised as part of the huge sector of street dance, Krump is relatively a young dance form that was created in South Central, Los Angeles (USA) by two dancers: Ceasare "Tight Eyez" Willis, and Jo'Artis "Big Mijo" Ratti, during the early 2000s. As a form that emerged within a socio-political context of racism and economic discrimination, Krump can always be referred to as an art of expressive communication, building community and retrieving emotional and performative power. While being perceived as free, expressive, exaggerated and highly energetic physical movement, Krump has a strong foundation of historic solidarity within the black community of Los Angeles, a foundation that fuels the dynamics of its growth and popularity. On one hand, a way to find a peaceful expression of rage towards the status-quo and the existing injustices via an embodiment of dance that embraces the individual experience of each dancer by offering freedom, emotionality and expressivity (versus dance forms that possess an embedded technique or function only through choreographed expressions), Krump offers a possibility of empowering expression that can be considered as a statement by the youth. On the other hand, it provides a refuge from potential gang life via a self constructed social system where the Krumpers form their community and create their own structures/families of mutual support and growth. In that sense, Krump is a dance form created by the youth and practised by them, while always giving space for passing on what would look now - after twenty years of growth - like a heritage.

Belonging and "passing on"

Grichka Caruge is part of this process of "passing on". Initially "raised" within the family of "Tight Eyez" (already a Krump King at the age of 32), he forms a new link to the Krump movement in time and place. He was already an acknowledged dancer in many forms when he decided to go from France to the United States, and back and forth, his movement seems like a way to connect: connect the diaspora across the globe, connect youth realities and expressions, and connect dance as a process of the emerging/development of identity and its performance. "Krump's creation was a necessity; a necessity for gathering to help each other and to feel more protected from the unjust social situation. It was an exit, and a way to transform oppression into a collective rising. Yet this had to operate via a kind of "Écôle de Vie" (Life School) where every person in the Krump community -or family- was part of a discipline that is overviewed by the leader." (Grichka, interview with Nora Amin, 16.08.2020). The leader was a provider as well as a parental figure who would use Krump as a way of pedagogy in order to create an ethical system without violence or physical punishment. Therefore to be within the Krump community is like being within a self

chosen family, a family that creates its own discipline, and functions via the dancing body. A kind of belonging that is shaped and expressed via dance, and where dance itself is informed and constructed via that experience of belonging, an experience that respects the autonomy of the dancing body versus canonised and elitist dance, an experience that promotes solidarity versus isolation, and urban acts versus the bourgeois institutionalised performance venues.

Transformative Power

Looking back at the Krump history and practise, we can identify it as a dance form that is based on resistance and transformation. Although it was initially created in the United States, Krump succeeded to spread onto all continents, and to address global struggles of racism and of de-humanisation. It can be considered as a dancing and performative discourse of resistance, where rage is mobilised as a central emotion that may fuel the movement, yet the overall discipline, pedagogy and practise of Krump turn it into a performative energy that is expressed, let out and transformed into self empowerment and peaceful community building. With this path, the dynamics of emotionality and expressivity play a vital role so that the dance becomes a catalyst of rage and violence instead of emphasizing them and nourishing them towards aggressive actions. The transformative power of dance performance appears here as a healing tactic, and as a medium of reconciliation. “Expression is a must in Krump because Krump *is* expression. You have to let people feel what you're doing. You can't just come and get Krump and your Krump has no purpose.” (Robert "Phoolish" Jones; Krump Kings) With those words, we can examine krumping - and even krumpography - as being initiated from a profound emotional source. This leads us to perceive the movements and the physical vocabulary not as merely being “physical” but as carriers of emotions and experiences which are addressed either to a circle of krumpers within a session or street gathering, or addressed to a bigger audience, in both cases the spectator - or fellow krumper - becomes emotionally engaged as well and from there happens a kind of two way exchange, connection and bonding.

“The main thing is that you feel something. For some people it might look spectacular, but in reality it is more about feeling something. Krump is also a spiritual dance, the pioneers who started it were fueled by a kind of spiritual faith in what they were doing, almost an instinctive power and spirit that was pushing them. They tried to identify with this energy and put it in the first place. They put the emotion and the character before every movement. And this exists in every kind of dance, but it could be held back, while in Krump it is mandatory to bring it out, otherwise we lose the essence of Krump.” (Grichka, interview with Nora Amin, 16.08.2020)

Connecting to the Roots

With this faith, commitment and spirituality, the Krumpers could also seem like connecting to their ancestors. Without any prior decision or choreographic influences, the movement vocabulary spontaneously produced by the krumpers carried visible traces of African physical expressions. It could seem like a natural expression of a transgenerational identity when freed from the restrictions and colonization of the Western forms of dance, yet it has also been viewed as a point of access to the roots, therefore re-connecting via dance - and the personal body - what has been previously disconnected socially and politically. Connecting to the roots is as well a powerful statement of retrieving the ownership of the body and its history, against the continuous waves of objectification and exoticisation. Hence when analysing and deconstructing the movement

vocabulary of Krump, the theme of racism would immediately emerge on its own, as it forms an inherent -and transgenerational- experience within the foundation of this dance form. Part of the dance vocabulary of Krump can be interpreted as “vibrations” of the body, where the resonances of physical memory and experiences could be channeled through the vibes of the movement as if the contracted gestures of a highly tensed body offer the traces of a pained corporality. The hand and arm gestures also form an incredibly rich register of resistance signs, pushing away, or claiming and shaping, while the iconic “Jabs” (short, sharp, staccato movements when the arms extend from the chest outwards and with the same energy pulling it back) re-formulate the breathing movement of the chest into a metaphoric gestures of addressing the outside, and of surviving and thriving.

Krump on Stage

To introduce Krump into the field of stage performance is an attempt to carry on with our collective and human journey towards re-visiting structural discrimination within the dance field. To analyse the differences between what is categorised as street dance and what is categorised as stage dance, and the hierarchy that it creates; to understand the embodiments and historical struggles that initiate new forms of youth dance - like Krump - which become later public statements of identity and of collective survival; to examine how the dancing body can express itself when offered a free horizon of self identification and socio-political positioning; and to reflect on the possibility of decolonising the stage and providing the young audiences -among others- with a space to expand their experiences of physical, intellectual and emotional development via dance forms that are usually kept out of the aesthetic, academic and institutionalised recognition; are all ways to support the growth of the dance field without losing sight of the socio-political power frames within which we operate.

With a background philosophy of resistance, solidarity and identity expression, Krump has a strong ritualistic aspect. The street sessions where the krumpers form a semi-circle, and one-by-one go into the middle and freestyle, follow a ritualistis structure of “liberating”, “passing on”, exchanging, channeling energy, giving back energy and movement, and holding a space of collective holistic presence and expression. Many ritualistic forms across cultures are composed within a circular or semi-circular shape, all of them are performative, yet Krump remains the youngest in these ritualistic performances, and the only one that takes place in the street and as an urban act. This ritualistic aspect can bring a very positive effect onto stage performance, as developing a Krump piece for the stage will definitely carry this spirit towards re-shaping our perception of dance as an embodiment of emotionality, spirituality and resistance.

Within this context, Krump invites everybody to re-understand the dancing body and its potentiality, it invites us to holistically engage while dancing and while perceiving dance, so that we can possibly experience the exercise of temporarily transcending the traditions of discrimination. In this way it would also be possible to experience dance as a powerful medium to rebel against injustice, and to re-build our human community and togetherness, something that is of special importance in the era of Covid 19, while giving to the youth - and to the entire community - an example of the autonomy of thinking and of artistic expressions. Such an example has been acquiring a growing valid in the political sphere around the world, and throughout the protests and revolutions - since 2010 - that demonstrated impactful action-taking by youth aiming

for political - and more recently environmenta l- change, and reversing their traditional categorisation from being “inferior” to being leaders of political, social and cultural change.

A Human Race

When practising Krump a child can transform the powerlessness into an amazing dance where the performativity in itself is empowering back; or remedy the existential fears of growing up via the personal and free expressions of a shared dance; or create a statement of the experiences of being other-ed while enjoying a very personal signature and individual identity. In all those possibilities and in all ages, krumping can be a possibility for making peace with oneself and with the community, hence an opportunity to go beyond the moment of conflict and envision a future from whatever point in age and time.

The practise of Krump can also lead to catharsis, and therefore to healing and transformation, as it releases the inner narratives of each body while aiming for “Liveness” (going higher and above). This “Liveness” could be interpreted as a movement of transcendance, rising, going further, a movement that cannot function without spiritual engagement, nor without holistic connection. In Krump terminology, the Buck and the Krump and the Liveness operate together to go further: character moves/gestures and down to earth feet build up to reach “Liveness”. With this itinerary we reach a universal pattern of movement that connects our being and expands it towards new growth. Almost similar to the pattern of breathing that all human beings - and animals - experience as a movement from in to out, and vice versa, where nobody can only breathe in or only breathe out, Krump creates a pattern of connection and balance between the inner and the outer, and between the roots/earth, the self and its potential growth. This can also be an interesting itinerary for dance to embody the search for balance, unity and humanness from an autonomous perspective, to embody “A Human Race”.

